

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 15 (1939-1940)

Heft: 27

Artikel: Die schwedische Armee

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711780>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die schwedische Armee

Die Begleitumstände zu dem unerwarteten und für Finnland so tragischen Friedensvertrag von Moskau haben die Aufmerksamkeit der ganzen Welt in starkem Maße auf Schweden als den unmittelbaren Nachbarn Finlands gelenkt. Es dürfte daher nicht uninteressant sein, Grundlagen und Organisation des schwedischen Heeres kennen zu lernen, dessen Stärke und Bereitschaft vermutlich einen wesentlichen Einfluß auf die von der Regierung des Landes befolgte Politik ausgeübt hat. Bei Ausbruch des Krieges anfangs September 1939 führte Schweden nur eine Teilmobilisierung durch, auch der Ausbruch des russisch-finnischen Krieges brachte noch keine Generalmobilmachung mit sich, sondern es wurden damals lediglich sämtliche Jahrgänge der Festungsartillerie der im Norden des Landes gelegenen Festung Boden einberufen. Total dürften Mitte Dezember 1939 in Schweden etwa 150,000 Mann unter den Waffen gestanden haben, die durch eine Generalmobilmachung auf rund 400,000 Mann verstärkt werden können.

Von den rund 6,25 Millionen Einwohnern werden also nur 6,4 % der aktiven Landesverteidigung nutzbar gemacht, während es in der Schweiz über 10 % sind. Es müssen daher in Schweden zweifellos noch namhafte Menschenreserven vorhanden sein, auf die im Falle der äußersten Notwendigkeit noch gegriffen werden kann. Diese geringe Ausnützung der zur Verfügung stehenden Kräfte beruht zum Teil auf den Rüstungseinschränkungen, die von der schwedischen Regierung im Jahre 1925 durchgeführt worden waren und die erst durch die Wehrordnung 1937 wieder teilweise aufgehoben wurden. Die Wehrpflicht in Schweden beträgt 25 Jahre (vom 20. bis 45. Lebensjahr); die erste Heeresklasse umfaßt 10 Jahre, die zweite fünf Jahre und der Landsturm wiederum 10 Jahre. Die effektiv zu leistende Dienstzeit in Rekrutenschule und Wiederholungskursen beträgt für die Infanterie 140 Tage, für alle übrigen Waffengattungen 200 Tage. Trotzdem durch diese kurzen Ausbildungszeiten der schwedischen Armee eine gewisse Ähnlichkeit mit der schweizerischen besteht, darf jene aber keineswegs zu den Milizheeren gezählt werden, denn die Kaders, also die Offiziere und die Unteroffiziere der Einheiten und Stäbe sind größtenteils Berufssoldaten und stehen dauernd im Dienst. Das schwedische Heer ist deshalb ein Rahmenheer, das seine Bestände im Mobilmachungsfall durch Einberufung der Jahressklassen in die stehenden Rahmen auffüllt.

Durch die bereits erwähnte Wehrordnung vom Jahre 1937 gliedert sich das Heer im Frieden in 4 Divisionen und 2 selbständige Detachemente mit folgenden Beständen:

1. Division (Standort Kristianstadt): 5 Inf.Rgt., 1 Kav.Rgt., 2 Art.Rgt. und 1 Pionier-Bat.

2. Division (Standort Östersund): 4 Inf.Rgt., 1 Art.Rgt.

3. Division (Standort Sköfde): 4 Inf.Rgt., 1 Kav.Rgt., 2 Art.Rgt.

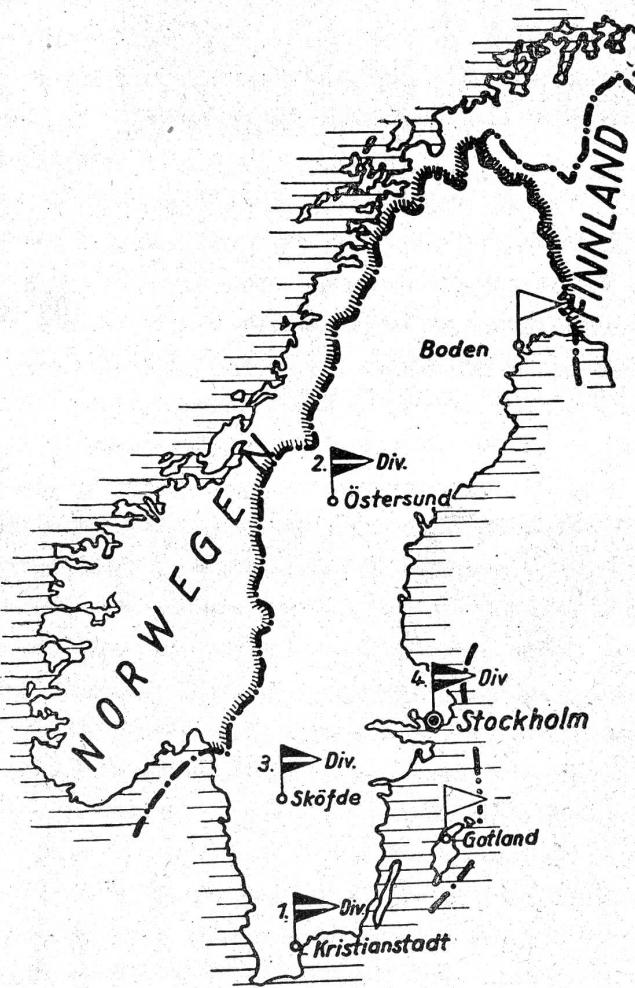
4. Division (Standort Stockholm): 6 Inf.Rgt., 1 Kav.Rgt., 1 Art.Rgt., 1 Pionier-Bat., 1 Nachrichten-Rgt.

Detachement Norrland (Standort Boden): 2 Inf.Rgt., 1 Kav.Rgt., 1 Art.Rgt., 1 Art.Abt., 1 Pionier-Bat., 1 Nachr.Kp.

Detachement Gotland (eine dem Festland vorgelagerte Insel südl. Stockholm) (Standort Kisby): 1 Inf.Rgt., 1 Art.Abt.

Direkt dem Armeekommando unterstellt sind: 2 Kampfwagen-Bataillone, 7 Fliegergruppen und 1 Flab-Artillerie-Rgt.

Von der Zusammensetzung der Infanterie-Regimenter, Bataillone und Kompanien verdienen nachstehende Details besondere Erwähnung: Der Regimentsstab verfügt an Stabstruppen über: 1 Flab-Mg-Zug zu 6 Mg; 1 Panzerabwehrzug (Geschützzahl nicht bestimmt); 1 Nachrichten-Zug; 1 Mg-Zug zu 6 Mg. Die Zahl der Infanterie-Bataillone pro Regiment beträgt normalerweise 2 Bataillone, die sich wie folgt gliedern: Bat.Stab; 3 Schützen-Kp., 1 leichte Mg-Kp., 1 Flab-Mg-Zug zu 2 Mg.



Lagekarte von Schweden mit den Friedenstandorten der Heereinheiten.

Die *Schützen-Kp.* besitzt neben den drei Gefechtszügen einen Begleitzug zu 2 Mg und 1 Minenwerfer 8,1 cm, die leichte Mg-Kp. 6 Mg, 2 Minenwerfer 8,1 cm und 4 Lmg. Die Feuerkraft beträgt rund 500 Gewehre, 40 Lmg., 14 Mg und 5 Minenwerfer. Der Panzerabwehrzug des Rgt. ist mit 3,7-cm-Bofors-Kanonen bewaffnet, mit einer Reichweite von 7,1 km und einer Anfangsgeschwindigkeit von 800 m/sec.

Die *Feldartillerie* ist, trotzdem Schweden über eine sehr leistungsfähige Geschützfabrication verfügt, zum größten Teil noch mit älterem Material bewaffnet, in der

Hauptsache mit 7,5 cm Kruppschen Feldkanonen M. 02 oder 02/33; an Haubitzen sind die Kaliber 10,5 cm M. 10 und 15 cm M. 06 Krupp und eine neuere Konstruktion gleichen Kalibers. Die Kriegsgliederung des Feld-Art.-Rgt. umfaßt 2 Abteilungen 7,5 cm Feldbatterien zu je drei Batterien zu 4 Geschütze, 1 Abteilung zu 2 Btrr. 10,5 cm Feldhaubitzen und 1 Abt. zu 2 Btrr. 15 cm schwere Feldhaubitzen, total also 10 Btrr. mit 40 Geschützen. Zur Zeit wird zudem sukzessive eine 10,5-cm-Bofors-Feld-

kanone eingeführt, die in den Leistungen unserer 10,5-cm-Motor-Kanone entspricht. An schwerer Artillerie ist ein mit 21 cm Mörser (Krupp) bewaffnetes Regiment vorhanden.

Die Flab-Artillerie ist durchweg mit den Geschützen der heimatlichen Bofors-Fabrik bewaffnet, und zwar mit folgenden Kalibern: überschweres Flab Mg 13,2 mm; 25 mm M. 33, 40 mm M. 36, 7,5 cm M. 29 und M. 33, 8 cm M. 29, 10,2 cm M. 29 und 10,5 cm. K. E.

SOLDATENTYPEN:



„Der Filmstar!“

*Ein kleines Schnäuzchen à la Clark
und kühnes Backenhaar,
man sieht, der Typ bemüht sich stark,
zu sein ein Leinwand-Star!*

*Rein äußerlich gelingt ihm wohl
So eine Star-Kopie,
doch innerlich ist er zu hohl
und filmen könn' er nie.*

*Auch meldet er — trotz seinem Wahn
wie and're: «Füsiliere ...»,
bei Mädchen ist er jedoch Hahn
mit seiner Film-Manier!*

*Die Kameraden nehmen ihn
So wie er eben ist,
weil er trotz seinem großen Spleen
die gleichen Nudeln trißt!*

HUMOR

Als kürzlich der beurlaubte Schaggi Schudel spät nachts in seine Wohnung schlüpfte, überfiel ihn seine «Hölde» sofort mit der obligatorischen Frage: «Wo bisch wieder so lang ghocket?»

Unser Schaggi, vom Grenzdienst her gewitzigt, erklärte seelenruhig: «Das dörf ich dir doch nid säge ... eifach ir-gendwo.» *

In unserer Kompanie gibt es einen Poeten, der auf alles seinen Vers macht. Neulich kam Fahrer Bruderer mit einer geschwollenen Hand, herrührend von einem Bienenstich, zum Sanitäter. Da war auch schon unser Dichter mit einem Vers zur Stelle und deklamierte:

Die Biene nennt mein Bruder
ein Muster in der Pflicht,
doch nennt er sie ein Luder
sowie ihn eine ... sticht!

«Worum ischt eigetli de Pfänninger is Loch cho?»
«Er hett sölle Mine bewache und er hätt verschtande ...
Min A!» *

Von Funker Streuli wird allgemein behauptet, er sei in Zivil ein Pantoffelheld. Mag stimmen ... im Dienst hat er aber immer das letzte Wort und sei es bloß das stereotype ... zu Befehl, Herr Lütnant! *

An einer Holzbrücke stand Füsiliere Kündig Wache. Es war ein ausgesucht schöner Posten (nicht bloß der Füself!), weil an einer vielbefahrenen Straße. Das hatte allerdings zur Folge, daß der arme Wachestehende ständig von den Dorfschönen «bedrängt» wurde. Die eine wollte wissen, ob er kalte Füße habe und die andere, ob und wieviel Kinder er besitze ... kurz gesagt, er hatte es nicht leicht. Daher ist es verständlich, daß er von der Fragerei genug bekam und als ihn wieder eine fast zu Tode frug, gab er zur Kenntnis, daß der letzte Posten jetzt im Spital liege infolge Ueberfragens. Da meinte die Naive treuerherzig: «Dä arm Kärl — und grad hütt abig han en wölle oppis fröge, ... i bin nämli ganz allei diheim ... GIN.»

Lulu.

Kurz vor dem Lichterlöschen!

Meier kam strahlend vor Freude von der Wache ins Kanti. Meier war pfotschnaß, hängte den Kaputt über den Ofen und berichtete grinsend wie ein Kaffer:

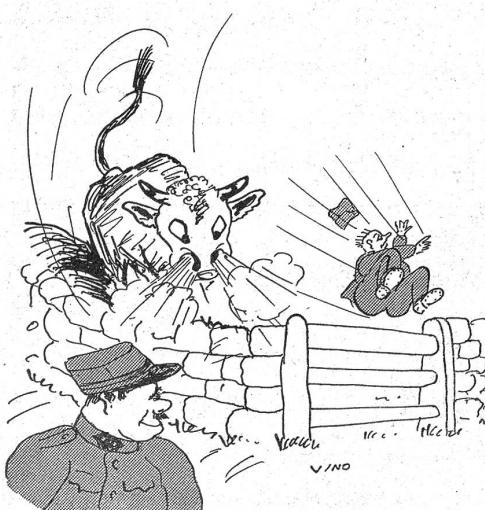
«I han bi der Strofbrugg müeße uppassee, daß kei Auto z'schnäll drifahrt, da chunnt eso en Charre im Schuß, ich nid fuul und brüell en zünftig a; de Herr Automobilist entschuldigt sich und da gseh i erscht, daß es min Chef gsi ischt ...!»

Bei KOPFWEH, RHEUMA, ZAHNWEH

hilft dem Wehrmann das Schweizer Präparat

Contra-Schmerz

in allen Apotheken. 12 Tabl. Fr. 1.80



„Ohä! Jetzt gseht me doch, daß de Füsiliere Binggeli
au chan gumpell!“